



VCD Jahresbericht 2022

Inhaltsverzeichnis

Die Verkehrswende ist sozial gerecht!	3
Der Verkehrswende-Sommer mit dem 9-Euro-Ticket	4
Das Bundesmobilitätsgesetz, weil Mobilität einen neuen Rahmen braucht	4
Aktiv für eine neue Mobilität bei der Verkehrswende-Aktionswoche	5
Kinder-Radeldemos für die Schwächsten im Verkehr	5
Wie sieht das Wohnen der Zukunft aus?	5
Repräsentative Umfrage: Elterntaxis gefährden Schüler*innen	6
Die Verkehrswende auf 12 m²	6
Experimente für die Verkehrswende	7
Die Verkehrswende selber machen – do it yourself!	7
Jahresbilanz	8
Erträge und Aufwendungen 2022	8
Erträge 2022	9
Aufwendungen 2022	9
Jahresergebnis	10

Was wir 2022 bewegt haben

2022 war ein Jahr voller Herausforderungen. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine und die daraus resultierende Energiekrise und Inflation haben viele Menschen hart getroffen. Gleichzeitig zeigten sich immer stärker die Folgen der Klimakrise. Mit der Mobilitätsgarantie setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen unabhängig vom Einkommen in der Stadt und auf dem Land barrierefrei und klimafreundlich unterwegs sein können.

Die Verkehrswende ist sozial gerecht!

Das Jahr 2022 stand für uns im Zeichen der sozial gerechten Verkehrswende. Mit der Mobilitätsgarantie erarbeiteten wir ein Modell, wie alle Menschen selbstbestimmt und klimaverträglich mobil sein können. Die Mobilitätsgarantie beruht auf den drei Säulen Angebot, Zugang und Bezahlbarkeit. Gerade in ländlichen Gegenden muss das Angebot an öffentlichem Verkehr ausgebaut werden. Dazu braucht es Mindeststandards für die Erreichbarkeit und kürzere Wege bis zur nächsten Haltestelle. Die Barrierefreiheit in den Öffis und im gesamten Straßenraum muss verbessert werden, damit auch Menschen mit Behinderung ihr Recht auf gesellschaftliche Teilhabe wahrnehmen können. Öffentlicher Verkehr braucht faire Preise, umweltschädliche Anreize müssen beseitigt werden. Ein allgemeines, einkommensunabhängiges Mobilitätsgeld muss anstelle der Entfernungspauschale eingeführt werden.

Mit dem Deutschlandticket wurde ein günstiges, bundesweit gültiges Ticket eingeführt, für einkommensschwache Haushalte liegt der Preis jedoch noch zu hoch.

Bei einer Online-Aktion fragten wir: „Wie abhängig sind Sie vom Auto?“ Über 3.000 Menschen aus ganz Deutschland hatten geantwortet und ihren Wohnort auf der Karte markiert. Das Ergebnis: Vor allem auf dem Land sind viele vom Auto abhängig und können ohne eigenen PKW nicht selbstbestimmt mobil sein. Sie wünschen sich mehr und sichere Fahrradwege, bessere Anbindungen an den ÖPNV und eine dichtere Taktung. Auch unkomplizierte Carsharing-Angebote können demnach einen Anreiz setzen, das eigene Auto abzuschaffen.



Der Verkehrswende-Sommer mit dem 9-Euro-Ticket

Es war das bestimmende verkehrspolitische Thema des Sommers: das 9-Euro-Ticket. Für nur neun Euro im Monat konnten bundesweit alle ÖPNV- und Regionalzugangebote genutzt werden. Neben dem günstigen Preis wurde die Durchgängigkeit des deutschlandweiten Nahverkehrs von Nutzer*innen begrüßt und der Wegfall aller Tarifgrenzen zwischen Flensburg und Garmisch. Das 9-Euro-Ticket ermöglichte vielen Familien und einkommensschwachen Haushalten erstmals längere Reisen und linderte für Viele die Auswirkungen der Inflation. Auf der Kehrseite wurden allerdings auch die Schwächen des Bahnnetzes deutlich. Überfüllte und verspätete Züge, überlastetes Personal und mangelhafte Barrierefreiheit machten vielerorts Reisenden das Leben schwer.

Der große Erfolg des 9-Euro-Tickets und der Druck aus der Zivilgesellschaft auf Bundes- und Landesregierungen ermöglichten die Einführung eines Nachfolgetickets. Ab 2023 soll es mit dem Deutschlandticket für 49 Euro ein bundesweit gültiges Nahverkehrsticket geben. Obwohl dies eine gewaltige Verbesserung zum teuren, derzeitigen Tarif-Flickenteppich darstellt, ist der Betrag für für einkommensschwache Haushalte noch zu hoch. Wir fordern daher die ergänzende Einführung eines Sozialtickets, damit alle Menschen unabhängig vom Geldbeutel mobil sein können.

Das Bundesmobilitätsgesetz, weil Mobilität einen neuen Rahmen braucht

Verkehrsplanung in Deutschland, das heißt zumeist immer noch Auto first! Damit sich das ändert und Planung und Finanzierung verkehrsträgerübergreifend stattfindet, dazu braucht es ein neues Bundesmobilitätsgesetz (BuMoG). Der Verkehr der Zukunft darf sich nicht weiter nur am Verkehrsfluss orientieren, sondern muss auch übergeordneten Zielen wie dem Klimaschutz gerecht werden. In einer Online-Veranstaltung stellten die beiden Verfassungsrechtler Prof. Dr. Georg Hermes von der Universität Frankfurt und Prof. Dr. Urs Kramer von der Universität Passau den von ihnen erarbeiteten Gesetzgebungsvorschlag vor.

In einer dreiteiligen Debattenreihe gingen wir genauer auf die Vorteile des BuMoGs ein: Wie könnte die Verkehrsfinanzierung der Zukunft aussehen, wie trägt das BuMoG dazu bei, die unterschiedlichen Verhältnisse von Stadt und Land in der Verkehrsplanung zu berücksichtigen und Gestaltungsspielräume besser zu nutzen und wie trägt das BuMoG zur sozial gerechten Verkehrswende bei und sichert eine Mobilitätsgarantie? Diese Fragen diskutierten wir mit hochkarätigen Vertreter*innen aus Politik, Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft.





Aktiv für eine neue Mobilität bei der Verkehrswende-Aktionswoche

Mit vielen bunten Aktionen haben VCD-Aktive ihre Forderungen nach einer gerechten Verkehrswende auf die Straße getragen. Vom 16. bis 23. September wurde vielerorts an Infoständen über die Verkehrswende aufgeklärt, mit Kidical Masses für kindgerechten Verkehr protestiert, mit PARK(ing) Days auf Flächengerechtigkeit in der Stadt aufmerksam gemacht und Gelbe Karten an Falschparkende verteilt, um für gegenseitige Rücksichtnahme im Verkehr zu werben.

Kinder-Radeldemos für die Schwächsten im Verkehr

Auch in diesem Jahr waren wieder tausende Kinder auf der Straße um zu zeigen: Verkehr muss sicher für uns werden! Über 90.000 Kinder mit ihren Familien radelten an mehr als 400 Orten bei bunten Fahrraddemos durch die Stadt. Für die kindgerechte Verkehrswende von der Haustür bis ins Klassenzimmer forderten wir an den Demowochenenden 14./15. Mai und am 24./25. September flächendeckend Tempo 30 innerorts, mehr Platz für sichere Fuß- und Radwege und verkehrsberuhigte Bereiche vor Schulen und Kindergärten.

Wie sieht das Wohnen der Zukunft aus?

Mit der Charta „Intelligent mobil im Wohnquartier“ legt das Bundesweite Netzwerk Wohnen und Mobilität des VCD erstmals ein umfassendes Leitbild für das Wohnen der Zukunft vor. Mobilität im Wohnquartier muss nachhaltig, gesund, sicher, bezahlbar und klimafreundlich sein. Dafür muss Autoverkehr zugunsten klimafreundlicher Alternativen verringert werden, es braucht ein fuß- und fahrradfreundliches Wohnumfeld und guten Zugang zu öffentlichem Nahverkehr, E-Mobilität und Sharing-Angeboten. Dazu bekennen sich Vertreter*innen der Wohnungswirtschaft, Kommunen, Mobilitätsbranche, Planungsbüros, wissenschaftlicher Einrichtungen und Zivilgesellschaft. Gemeinsam fordern wir vom Bund, stadtentwicklungs- und wohnungsbaubezogene Fördermittel und -richtlinien um den Aspekt der nachhaltigen Mobilität zu erweitern. Auch die Länder müssen ihre Landesbauordnungen anpassen: Intelligente Mobilitätsmaßnahmen sollen als gleichwertig zum Auto anerkannt und Stellplatzverpflichtungen zugunsten nachhaltiger Mobilitätsangebote reduziert werden.



Repräsentative Umfrage: Elterntaxis gefährden Schüler*innen

Fast ein Drittel der Grundschullehrer*innen in Deutschland beobachtet mindestens wöchentlich gefährliche Verkehrssituationen vor ihrer Schule, ausgelöst von Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto bringen. Das ergab eine repräsentative forsa-Umfrage, die wir gemeinsam mit Verband Bildung und Erziehung (VBE) und dem Deutschen Kinderhilfswerk (DHKW) in Auftrag gegeben hatten. Demnach wünschen sich Lehrer*innen sowie Eltern mehr sichere, breitere Fuß- und Radwege, die nicht von Falschparkenden blockiert werden. Auch eine bessere Mobilitätsbildung soll helfen, dass Kinder den Schulweg alleine bestreiten können und Eltern keine Angst um sie haben müssen.

Die Verkehrswende auf 12 m²

12m² - so viel Platz braucht ein Auto, das die meiste Zeit des Tages herumsteht; so groß ist aber auch ein durchschnittliches Kinderzimmer in Deutschland. Wie viel besser öffentlicher Raum genutzt werden kann, das zeigen wir mit unserer Wanderausstellung 12qmKULTUR, mit der wir auch 2022 in vielen Städten bundesweit unterwegs waren. Dabei sind wir mit zahlreichen Menschen in Kontakt gekommen und haben grauen Straßenraum in einen bunten Ort des Austauschs verwandelt. Bei Straßenfesten und Veranstaltungen haben wir so auf Flächengerechtigkeit in der Stadt aufmerksam gemacht.





Experimente für die Verkehrswende

Die Verkehrswende ist ein großes Projekt. Der erste Schritt in die Richtung können Verkehrsversuche sein: Wie können Anwohner*innen ihr Viertel vom Durchgangsverkehr befreien, wie kann vor Ort eine Tempo-30-Zone eingeführt werden, wie kann öffentlicher Raum gerechter verteilt werden, was sind die rechtlichen Grundlagen und wie können Alle gehört werden? Diesen Fragen gingen wir mit der fünfteiligen Online-Seminarreihe „Verkehrsexperimente – Ideen für nachhaltige Mobilität in meinem Quartier“ auf den Grund. Mit mehr als 500 Teilnehmenden waren die Veranstaltungen ein voller Erfolg, das zeigt, wie sehr Menschen sich Veränderung vor ihrer Haustür wünschen. Gefördert wurde die Reihe von PHINEO im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur und von der GLS Treuhand.

Die Verkehrswende selber machen – do it yourself!

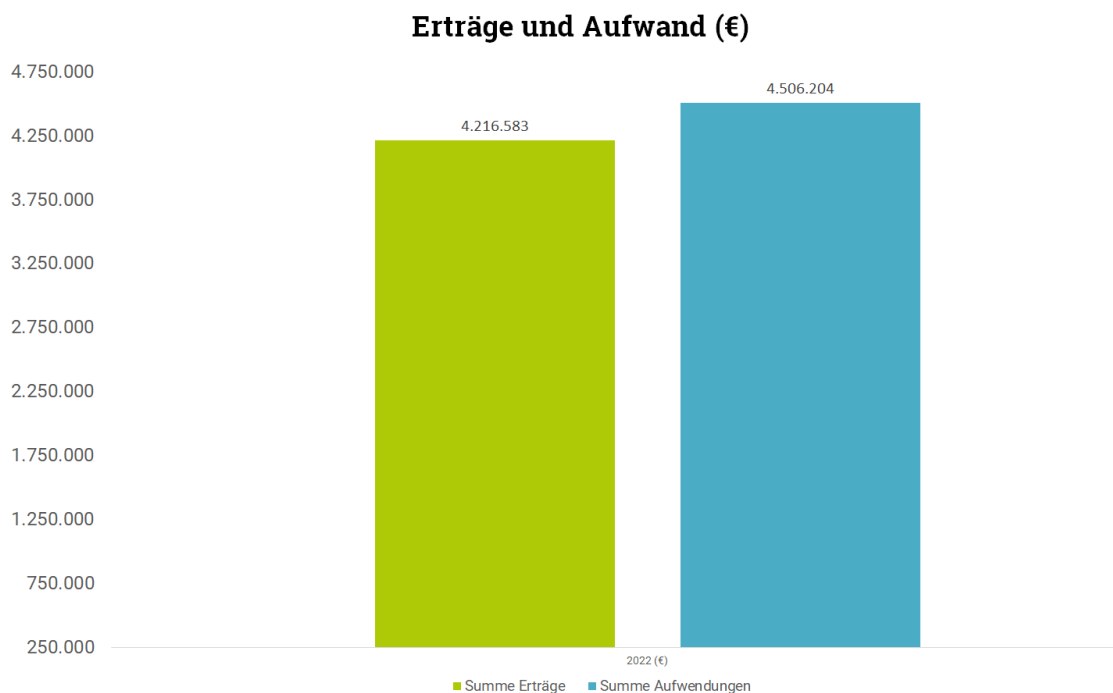
Auch unser Projekt „DIY: Verkehrswende selber machen“ ging 2022 in eine neue Runde. DIY unterstützt Aktivist*innen an Berufs- und Hochschulen, die Verkehrswende vor Ort voranzubringen. Beim ersten VCD-Fahrrad-Kilometer-Sammelwettbewerb wurden 179.405 km von 877 Teilnehmenden erradelt. Bei zwei Mobilitätsforen, einmal in Weimar und einmal digital, vernetzten sich Aktive, tauschten sich über Projektideen aus und informierten sich über vielfältige Aspekte der Verkehrswende. Mit der DIY-Projektförderung unterstützen wir Verkehrswende-Projekte vor Ort, z.B. eine Fahrrad-Selbsthilfewerkstatt an der TU München, eine Meldeplattform für mangelhafte Fahrradwege oder Mitfahrbänke im ländlichen Raum.

Jahresbilanz

Die vorliegende Jahresbilanz gibt Aufschluss über die Erträge und Aufwendungen für das Jahr 2022. Unser ausdrücklicher Dank gilt unseren Unterstützer*innen: ihre Spenden, Mitgliedsbeiträge und das ehrenamtliche Engagement unserer aktiven Mitglieder machen unsere wichtige verkehrspolitische Arbeit erst möglich!

Erträge und Aufwendungen 2022

	2022 (€)
Summe Erträge	4.216.583
Summe Aufwendungen	4.506.204
Überschuss / Fehlbetrag	-289.621

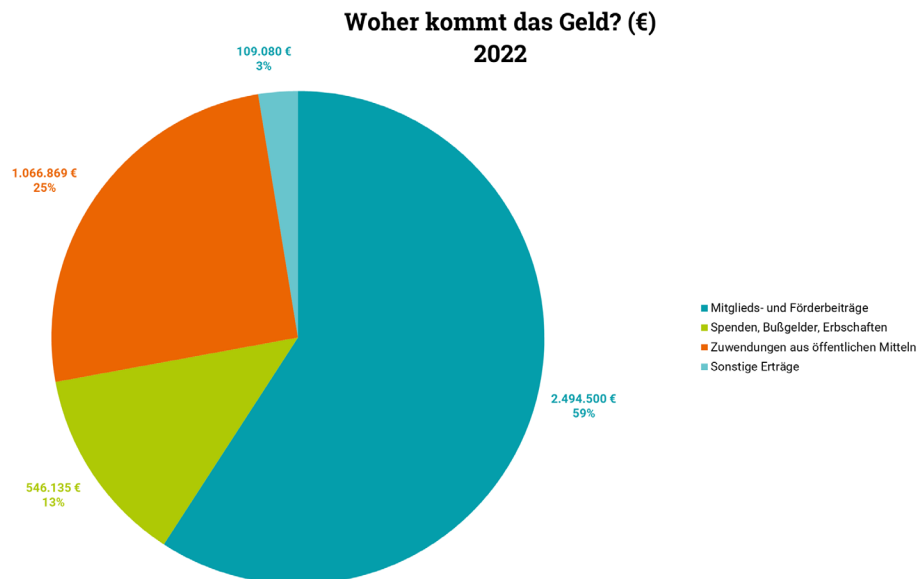


Erträge 2022

Die Einnahmen des VCD setzen sich aus Mitglieds- und Förderbeiträgen, Spenden, Bußgeldern und Erbschaften, Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln sowie sonstigen Erträgen zusammen. Der VCD Bundesverband konnte wie schon in den Vorjahren seine Erträge erhöhen und kam 2022 auf eine Summe von 4.216.583 Euro.

Die Mitglieds- und Förderbeiträge in Höhe von 2.494.500 Euro sind mit einem Anteil von 59 Prozent an den Gesamteinnahmen weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle des VCD. Zum 31.12.2022 hatte der VCD e.V. 52.446 Mitglieder. An zweiter Stelle folgen Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln mit 1.066.869 Euro.

Die dritte wichtige Finanzierungsquelle sind Einnahmen aus Spenden, Bußgeldern und Erbschaften, diese liegen bei 546.135 Euro. Damit sorgt auch diese Finanzierungsquelle dafür, dass der VCD seine wichtige umwelt- und verkehrspolitische Arbeit weiter fortführen und ausbauen kann.



Aufwendungen 2022

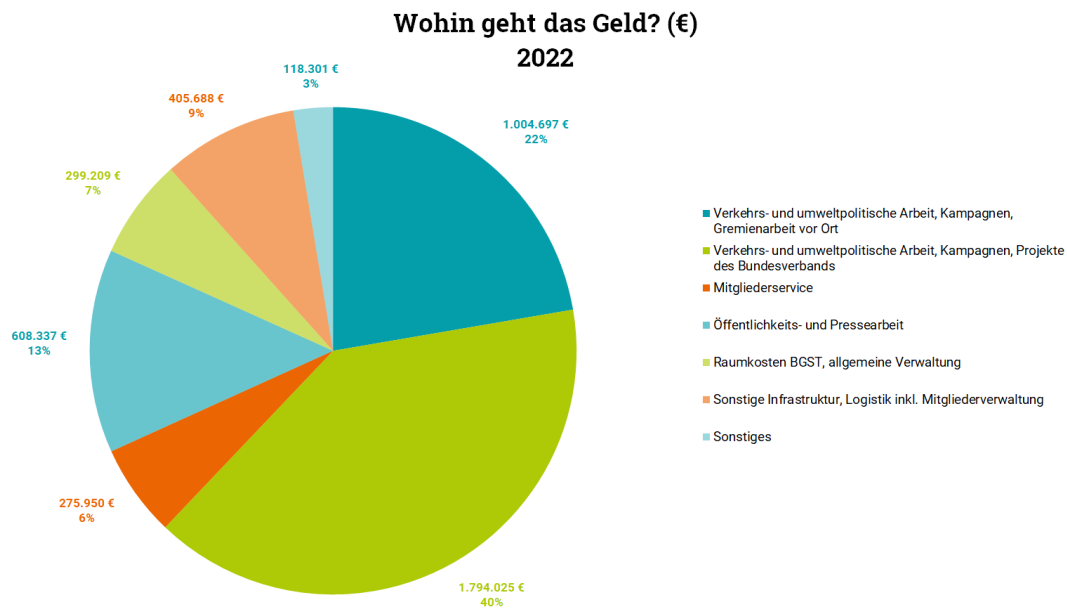
Auf der Aufwandsseite stellen in 2022 wie auch in den Vorjahren die Ausgaben für die verkehrs- und umweltpolitische Arbeit, Aktionen, Kampagnen und Projekte den größten Einzelposten dar: 1.794.025 Euro konnten zielgerichtet investiert werden. Die Unterstützung der verkehrspolitischen Projekt- und Lobbyarbeit vor Ort, in unsere Regional, Landes- und Kreisverbänden sowie in die innerverbandliche Netzwerk- und Gremienarbeit bildet mit 1.004.697 Euro die zweitgrößte Ausgabenposition. Zusammen mit unserer thematischen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit fließen damit rund 75 Prozent direkt und effizient in unsere verkehrs- und umweltpolitische Arbeit – einerseits auf Bundesebene, andererseits regional und lokal.

Der VCD e.V. ist föderal strukturiert und fungiert als Dachverband für die selbstständigen Regional-, Landes- und Kreisverbände, die überwiegend als gemeinnützige Vereine anerkannt sind. 12 Landesverbände und 180 Gruppen auf kommunaler und lokaler Ebene werden in ihrer wichtigen Arbeit durch Mittel des Bundesverbandes satzungsgemäß mit 27 Prozent der bereinigten Einnahmen aus den Beiträgen unserer Mitglieder und einem Sockelbetrag in Höhe von 7.000 Euro in ihrer politischen Arbeit unterstützt.

Der Bundesverband wurde zuletzt durch einen Bescheid vom 14.12.2022 für das Jahr 2021 als besonders förderungswürdig und gemeinnützig anerkannt. Der Verein führt freiwillig Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuches und arbeitet bei der laufenden Buchhaltung und der Erstellung der Jahresabschlüsse mit dem Steuer- und Wirtschaftsprüfungsbüro Böttges, Papendorf und Weiler (Bonn, Stollberg, Bornheim, Berlin) zusammen.

Jahresergebnis

Der VCD steht auf einer soliden finanziellen Basis – damit konnten die notwendigen und bereits in den Vorjahren geplanten Investitionsvorhaben im Bereich der Digitalisierung weiter umgesetzt werden. In gleichem Maße wurde verstärkt in die verkehrspolitische Arbeit gerade auch vor Ort investiert. Der Jahresabschluss 2022 weist einen Fehlbetrag in Höhe von -289.621 Euro auf.



→ Ihnen gefällt, was wir 2022 bewegt haben?

All unsere politische Arbeit, unsere Publikationen und unsere Demos und Aktionen können wir nur gemeinsam mit Ihnen realisieren. Der VCD finanziert sich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Wenn Sie unsere Arbeit in Zukunft möglich machen wollen, unterstützen Sie uns!

→ Am schnellsten und einfachsten geht das über eine Online-Spende.

→ Oder Sie werden VCD-Mitglied und unterstützen uns regelmäßig.

→ Besuchen Sie uns auf www.vcd.org.

Impressum



Verkehrsclub Deutschland e. V.

Wallstraße 58 | 10179 Berlin

Fon 030/280351

www.vcd.org

VCD-Spendenkonto

IBAN: DE78 4306 0967 1132 9178 01

BIC: GENODEM1GLS

GLS Gemeinschaftsbank eG

Fotos:

Jörg Farys (S. 1 und 4), Andreas Link (S. 5), Kai Eisen-
traut (S. 7)

© VCD e. V. / Juni 2023